

Nanotechnologien und Zukunftsfähigkeit

Sind wir auf dem richtigen Weg?



Jurek Vengels

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) e.V. /

Friends of the Earth Germany

14.09.2010, Öko Institut Jahrestagung

Anforderungen eines Umweltverbandes an Nanoprodukte

- Klärung der Risiken **vor** der Vermarktung
- Ethische Vertretbarkeit
- Transparenz für VerbraucherInnen über mögliche Risiken

Höhere Anforderungen an “grüne” Produkte:

- Öko-Bilanz?
- “Mehrwert” gegenüber konventionellen Alternativen?
- “sinnvoll” oder lediglich zusätzlicher Konsum?
- Wer profitiert? / Wer verliert?

Sind wir auf dem richtigen Weg?

Ausreichende Sicherheit für Mensch und Umwelt gewährleistet?

Viele offene Fragen hinsichtlich der Sicherheitsbewertung

- Geringe Kenntnisse zu Gesundheitswirkungen, fast keine Daten zu Umweltwirkungen
- Keine einheitliche Definition der zentralen Begrifflichkeiten
- standardisierte Testverfahren fehlen, Analytik in Endprodukten extrem aufwändig bis unmöglich
- Weniger als 5 % der öffentlichen Fördergelder für die Nanotechnologie fließen in die Risikoforschung

Ausreichende Transparenz für Verbraucher gewährleistet?

- Produkte mit Nanomaterialien häufig nicht als solche erkenntlich
- Produkte z.T. als “nano” beworben, obwohl keine Nanomaterialien enthalten sind
- z.T. widersprüchliche Industriekommunikation
 - VerbraucherInnen haben keine Wahlfreiheit
 - Eingeschränkte Transparenz auch für die für die Risikobewertung zuständigen Behörden

Bisherige Regulierung ausreichend?

The European Parliament

*“**does not agree**, [...] with the Commission's conclusions that*

- a) current legislation covers in principle the relevant risks relating to nanomaterials, and*
- b) that the protection of health, safety and the environment needs mostly be enhanced by improving implementation of current legislation,*

*when due to the lack of appropriate data and methods to assess the risks relating to nanomaterials it is **effectively unable to address their risks**”*

Aus dem “Schlyter Initiativbericht”, vom Europäischen Parlament im April 2009 mit 362 “ja” zu 3 “nein” Stimmen und 4 Enthaltungen angenommen

Freiwillige Selbstkontrolle?

„Prinzipien für den verantwortungsvollen Umgang mit Nanomaterialien“

- Gemeinsam im NanoDialog I entwickelt von Vertretern aus Industrie, Gewerkschaften, Umwelt- und Verbraucherverbänden, Wissenschaft, Behörden
- Von der NanoKommission 2008 verabschiedet, Empfehlung der Umsetzung bis 2010, die Namen der umsetzenden Firmen sollen veröffentlicht werden

Auswertung der Umsetzung in der TG 1 des NanoDialogs II:

- **kein** Unternehmen bekennt sich öffentlich zur Umsetzung der Prinzipien
- Industrie reklamiert “implizite” Umsetzung, die jedoch nicht extern überprüfbar ist

Es tut sich was...

Aktuelle Gesetzesverfahren:

- Neue Kosmetikverordnung: Einführung einer Kennzeichnungs- und Meldepflicht (2009 verabschiedet)
- Novel Food-Verordnung: EP für Kennzeichnungspflicht (Vermittlungsverfahren)
- RoHS, Biozid-Richtlinie: nanospezifische Vorgaben werden diskutiert
- REACH: “Nano” vermutlich Thema für Review 2012

Diskussion um Nano-Produktregister

Ziel: Transparenz für Verbraucher und Behörden

- Wurde von der NanoKommission empfohlen und wird vom BMU geprüft (Gutachten Öko-Institut)
- auch in anderen EU Mitgliedstaaten diskutiert, z.B. Frankreich, Belgien
- Freiwillige Meldeprogramme in UK und USA praktisch gescheitert, muss verpflichtend sein!

Erwartungen an die Politik

- Anpassung weiterer Gesetze wie REACH, Biozid-RL, RoHS,:
 - Verpflichtende Sicherheitsbewertung **vor** der Vermarktung
 - Kennzeichnungspflicht für Verbraucherprodukte
- Einführung eines öffentlichen Produktregisters
- Erhöhung der Mittel für die Risikoforschung auf ca. 10-15 % der Gesamtfördermittel für die Nanotechnologie
- Umsetzung der im NanoDialog erarbeiteten Prinzipien als Voraussetzung für die Bewilligung von Fördermitteln

Erwartungen an die Industrie

- Umsetzung der im NanoDialog gemeinsam erarbeiteten Prinzipien
- Keine Vermarktung von Alltagsprodukten, die Nanomaterialien enthalten, solange Risiken nicht hinreichend sicher ausgeschlossen werden können
- Kein “Green Washing”
- Transparenz!
- Bereitschaft zum echten Dialog: Verbraucher nicht nur überzeugen wollen, sondern Bedenken ernst nehmen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Jurek.Vengels@bund.net

***Der BUND ist für seine Arbeit auf
Ihre Unterstützung angewiesen:***

***Spenden Sie oder
werden Sie Mitglied!***

www.bund.net